



AUSSENSICHT

Fritz Kleiner über steuerliche Neuerungen mit Jahresbeginn 2020 und eine ver säumte Chance

Steuerreform für Kleinunternehmer

Bisher mussten inländische Kleinunternehmer keine Umsatzsteuer bezahlen, wenn sie jährlich nicht mehr als 30.000 Euro an Umsätzen verbuchten. Ab 1. Jänner 2020 gilt die Grenze von 35.000 Euro netto. Bei der Ermittlung der Umsatzgrenze sind auch Vermietungsumsätze mit einzu beziehen, außer Ansatz bleiben zum Beispiel Umsätze aus Heilbehandlungen, von Versicherungsvertretern und anderes mehr. Ein einmaliges Überschreiten der neuen Grenze von 35.000 Euro um nicht mehr als 15 Prozent (= 5250 Euro) innerhalb von fünf Jahren ist unschädlich.

Kleinunternehmer müssen prüfen, ob ihr Vorteil aus der Umsatzsteuerfreiheit den Nachteil, keinen Vorsteueranspruch zu erhalten, wettmacht. Ein Verzicht auf die Kleinunternehmerregelung bindet den Unternehmer auf fünf Jahre, er hat die Regelbesteuerung anzuwenden.

„Die steuerlichen Vereinfachungen für Kleinunternehmer ab dem 1. Jänner 2020 hätte man doch viel einfacher machen können.“

aus Vermietung. Die Toleranzgrenze des einmaligen Überschreitens liegt absolut bei 40.000 Euro netto innerhalb von drei Jahren. Für Dienstleister beträgt das Betriebsausgabenpauschale 20 Prozent der Betriebseinnahmen, für Handel und Produktion 45 Prozent. Verzichtet ein Kleinunternehmen auf die Betriebsausgabenpauschalierung, so kann er erst wieder einsteigen, wenn drei Jahre vergangen sind. Hat der Kleinunternehmer erstmalig im Jahr 2021 die BA-Pauschalierung beansprucht, kann er im Folgejahr durchaus wieder auf eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung zurückgehen.

Das Ganze klingt sehr kompliziert. Die Reform sollte doch den Unternehmer entlasten und nicht mit Buchhaltung belasten. Also warum nicht 35.000 Euro statt 30.000 Euro, einmalige Überschreitung innerhalb von fünf Jahren von maximal 15 Prozent in der Umsatzsteuer und Einkommensteuer. Die Pauschalen bleiben mit 20 bzw. 45 Prozent wie gehabt. Geht doch und wäre viel einfacher!

Fritz Kleiner ist Wirtschaftstreuhand in Graz

Ab 2020 gibt es auch eine neue Betriebsausgabenpauschale in der Einkommensteuer ohne Belegnachweis. Es gilt die Nettoeinnahmensumme von 35.000 Euro. Begünstigt sind aber nur Einnahmen aus selbstständiger Arbeit oder gewerblicher Tätigkeit, nicht jedoch

PISMESTROVIC



Wachablöse voller Leidenschaft auf Europas Kommandobrücke

PISMESTROVIC



ESPRESSO

Betreff: Neue Supermarkt-Strategien

Ein Plauscherl in Ehren

Dieses Land besitzt eine innige Liebe zur Gemütlichkeit. Das ist ja auch gut so. Eng verbunden damit ist ein Begriff, der ebenfalls hierzulande einen besonderen Stellenwert besitzt: das gemütliche Plauscherl. Ein idealer Ort ist das Kaffeehaus. Die Parkbank hingegen hat, kältebedingt, eher Ruhepause. Neu in dieser Plausch-Kategorie sind, eher überraschend, Supermärkte. Vor erst zumindest in Holland. Dort richtete eine Handelskette eigene Kassen ein, mit enorm netten Kassensfrauen,

allzeit bereit, minutenlang zu plaudern. Fein gedacht. Nur: Worüber soll man in all der Hektik tratschen? Die enormen Schwankungen der Nudelpreise wären ein Thema. Wobei sich sofort Loriots flammendes Plädoyer zur Erhaltung und Stützung der deutschen Nudel meldet, locker übertragbar auf heimische Nudelsorgen. Noch bleibt ohnehin abzuwarten, ob sich das Plausch-Modell auch bei uns durchsetzt. Aber das erste Thema steht immerhin schon parat. **Werner Krause**

MEIN Advent

Sie hat schon wieder gefragt

Das Christkind kann alles – sogar eine Tradition begründen.

Es glich eher einer Flucht. Um der Mutter in ihrer Nebenrolle als Christkind daheim ausreichend Zeit und Raum zu lassen, die damals vierjährige Tochter am 23. Dezember eingepackt und Richtung Schnee gefahren. Am Ende des Skitags Lust auf mehr bekommen. Spontan Zahnbürsten gekauft, ein Quartier besorgt, für eine Pizzen zum Italiener am Berg hochgekurvt und den Tagesausflug um eine Nacht verlängert. Dem Christkind daheim be-

scherte das weniger Druck, den Ausgebüxten am 24. menschenleere Pisten. Kurz nach Mittag: „Driving Home for Christmas“ im Radio und in echt.

Das Kind wurde größer, die Ski länger, der Schnee manchmal weniger, die Menschen auf den Pisten mehr. Die Sache mit dem Christkind flog irgendwann auf. Nur eines blieb in den letzten elf Jahren gleich. Auch heuer kam die Frage schon: „Fahren wir am 23. eh wieder auf den Kreischberg?“ **Klaus Höfler**